

2  
3 **Liberal braucht Mut.**  
4 **Auf dem Weg zum einem attraktiven Manifest**

5  
6 Wir kämpfen für die liberale Sache. Dazu brauchen wir Mut, Ausdauer und ein attraktives Pro-  
7 gramm. Die Karlsruher Freiheitsthese stellen dafür ein gutes Grundstock dar; sie sind in der Öff-  
8 fentlichkeit jedoch nahezu unbekannt. Der Freiheitskonvent der FDP am 30. November in Berlin  
9 hat interessante Akzente gesetzt und er ermöglicht einen öffentlichkeitswirksamen Weg zu einem  
10 attraktiven Manifest.

11  
12 Die politische Situation hat sich seit den letzten Bundestagswahlen dramatisch verändert. Eine  
13 Partei mit liberalen Grundsätzen ist im Bundestag seitdem nicht mehr vertreten. Der Neuaufbau  
14 der FDP ist dringlicher denn je und er ist auf gutem Wege.

15  
16 Die bemerkenswerten Erfolge liberaler Parteien bei der Europawahl mit einer pro-europäischen  
17 Programmatik bei unseren Nachbarn, wie beispielsweise in den Niederlanden, in Luxemburg, in  
18 Österreich, in Tschechien, sowie auch in Estland weisen darauf hin, dass es in Deutschland ein  
19 ähnliches liberales Potenzial geben muss.

20  
21 Die FDP muss ein klares, attraktives und zukunftsfähiges Profil zeigen; sie muss global denken  
22 und weltoffen handeln. Sie muss Schwerpunkte und Akzente setzen, wie diese bei dem Frei-  
23 heitskonvent deutlich geworden sind. Die FDP hätte jedoch keine Zukunft als AfD-light; Europa-  
24 gegner lassen wir rechts und links liegen.

25  
26 Nicht ohne Grund und nach einer langen Vorgeschichte wurde die alte FDP im September 2013  
27 bei den Bundestagswahlen abgewählt. Der Schock sitzt tief. Der Erneuerungsprozess der Partei  
28 hat begonnen und ist auch schon ein gutes Stück weit fortgeschritten. Eine neue FDP muss ent-  
29 stehen mit glaubwürdigem Erscheinungsbild, welche die Freiheit liebt und die Zukunft si-  
30 chert. Dann sind auch wieder Wahlerfolge erzielbar.

31  
32 Daher sind wir optimistisch in Hinblick auf die baden-württembergischen Landtagswahlen 2016.

33  
34 Die FDP steht zu den Werten und Erkenntnissen der Aufklärung. Wir Liberalen gehen aus vom  
35 Gedanken der Menschenwürde, die unantastbar ist. Dieser Gedanke hat sich niedergeschlagen in  
36 der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776 sowie in der Proklamation der Men-  
37 schen- und Bürgerrechte nach der Französischen Revolution. Heute stützen wir uns hier zu Lande  
38 auf das Grundgesetz, die Europäische Menschenrechtskonvention ebenso wie auf die Europäi-  
39 sche Grundrechtecharta. Die darin zum Ausdruck kommenden Grundsätze verbunden mit der  
40 Ideen der Freiheit und der Chancengerechtigkeit sind Basis und Quelle für einen wertorientierten  
41 Liberalismus.

42  
43 In diesem Zusammenhang gilt für uns: Menschen- und Bürgerrechte dürfen nicht hinter anderen  
44 Belangen zurückstehen. Freiheit in Verantwortung und in Brüderlichkeit ist Ausgangs- und Ziel-  
45 punkt unseres politischen Handelns. Unser Staatsverständnis lautet deshalb: „Der Staat, das sind  
46 wir; die gewählten Regierungen verkörpern diesen Staat jeweils auf Zeit; sie sind die legitimen  
47 Vertreter des Volkes“. Wenn sie versagen, dann werden durch Wahlen durch eine andere Regie-  
48 rung abgelöst. Da denken wir auch an Baden-Württemberg.

1  
2 Wir haben Vertrauen in die Ergebnisse von Wissenschaft und Forschung und wir sehen die Chan-  
3 cen des technischen Fortschritts.. Wir glauben an eine bessere Zukunft und an einen Liberalis-  
4 mus, der für Fortschritt steht. Wir lassen uns keine Angst machen, bewerten jedoch Risiken mit  
5 der angemessenen Vorsicht. Und wer trotz aller Vorsicht Schäden verursacht, der muss auch für  
6 den Schaden aufkommen (Verursacherprinzip).  
7

8 Der Fortschrittsliberalismus muss seine Chance bekommen. Die FDP muss wieder attraktiv wer-  
9 den für Anhänger der liberalen Idee, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlt, die sich mit Em-  
10 pathie und lösungsorientiert insbesondere der folgenden gesellschaftspolitischen Ziele und Auf-  
11 gabenstellungen annimmt:  
12

### 13 **Europa, Menschenrechte, Integration, Friedenspolitik:**

- 15 • Garantie universeller Menschen- und Bürgerrechte – einschließlich Privatheit: in Deutschland, in
- 16 Europa und auf der ganzen Welt (Kant'scher Kosmopolitismus)
- 17 • Ein föderales Europa mit einer echten Verfassung, mit einem starken Parlament, mit einer stär-
- 18 keren Handlungsbefähigung im Falle außenpolitischer Krisen
- 19 • Strikte Beibehaltung des Parlamentsvorbehalts bei Bundeswehreinräsen
- 20 • Ablehnung von Rüstungsexporten an Menschenrechtsunterdrücker
- 21 • Eine Wiederbelebung des KSZE-Prozesses
- 22 • Förderung des Freihandels bei Wahrung der erreichten Qualitätsstandards, dazu gehörten auch
- 23 TTIP und später die Verwirklichung einer Freihandelszone vom Atlantik bis nach Wladiwostok
- 24 • Rationale Integrationspolitik mit Weitsicht, die sich endlich nachhaltig auf die immer weiter an-
- 25 steigenden Flüchtlingszahlen einstellt und dementsprechend Flüchtlinge auch aufnimmt; das Mit-
- 26 telmeer darf nicht zum Massengrab werden (Papst Franziskus).
- 27

### 28 **Bildung, Kultur, Chancen, Gerechtigkeit**

- 30 • Gerechtigkeitstheorie und Gerechtigkeitspraxis der Freiheit in Gemeinschaft (Rawls)
- 31 • Rechtliche Rahmensetzung der fortschreitenden digitalen Revolution und ihre Nutzung für das
- 32 allgemeine Wohlergehen im Lichte der Ziele des fortschrittlichen Liberalismus unter strikter Wäh-
- 33 rung der Bürgerrechte in allen Lebensbereichen
- 34 • Gestaltung des so genannten Web 4.0 (aktuellster Stand der Web-Entwicklung) mit Schutz der
- 35 Persönlichkeit des Einzelnen und des Rechts auf Privatheit
- 36 • Faire Bildungschancen für jede und jeden im Rahmen eines hervorragenden Bildungssystems
- 37 einschließlich der beruflichen Bildung
- 38 • Stärkung von Forschung und Hochschulen als ein Schwerpunkt der Zukunftsgestaltung
- 39 • Integration von Zuwanderern als entscheidende Herausforderung der Zukunft verbunden mit ei-
- 40 ner Bildungsoffensive für Migranten
- 41 • Unterstützung der Belange von Kunst und Kultur mit Einschluss der Künstlersozialversicherung
- 42

### 43 **Wirtschaft, Arbeit, Soziales, Finanzen**

- 45 • Politik der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft, die mit liberalen Konzepten die Ziele der
- 46 Gerechtigkeit und Teilhabe verfolgt und die dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet ist. Förde-
- 47 rung des "Blauen Wachstums" , das ausgerichtet ist auf Nachhaltigkeit in wirtschaftlicher, ökolo-
- 48 gischer und sozialer Hinsicht, verbunden mit einem effektiven europäischen Emissionshandels
- 49 als Klimaschutz-instrument
- 50 • Vorausschauendes Handeln und Reagieren auf den demografischen Wandel, um Wirtschafts-

1 system und soziale Sicherungssysteme ‚enkelfit‘ zu machen  
2 • Sicherstellung der Generationengerechtigkeit, auch innerhalb der Systeme der sozialen Sicher-  
3 heit  
4 • Solide Haushaltspolitik  
5 • Sozialbindung des Eigentums und Recht auf Eigentum für jede und jeden im Rahmen der Er-  
6 hard’schen Vision „Wohlstand für alle“  
7 • Schutz kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) vor Machtmissbrauch durch Großunter-  
8 nehmen und Konzerne  
9 • Unterbindung von internationalen Steuergestaltungskonstrukten (nach Art ehemaliger Luxem-  
10 burg-Modelle) von Großunternehmen, die sich dadurch Steuerbelastungen entziehen zu Lasten  
11 des Mittelstandes, der Fleißigen und der Leistungsträger  
12 • Effektive Kontrolle des Finanzsektors, der den Menschen und den Unternehmen dienen muss,  
13 um den eigenverantwortlichen Bürger vor unredlichen Methoden der Finanzbranche zu schützen.  
14

### 15 **Bürgergesellschaft, Leistung, Selbstbestimmung, Fortschritt**

- 16  
17 • Offene Gesellschaft mit gleichen Rechten für alle Lebensformen  
18 • Selbstbestimmung in allen Phasen des Lebens, und dies auch gegen Ende des Lebens  
19 • Gewährleistung eines weltanschaulich neutralen Staates, der eingebettet ist in die Werteord-  
20 nung des Grundgesetzes und der Europäischen Menschenrechtskonvention.  
21 • Emanzipation der Einzelnen und des Einzelnen sowie Geschlechteremanzipation unter Aufbre-  
22 chen von traditionellen Rollenbildern  
23 • Unterstützung von Leistungsbereiten, nicht von Rücksichtslosen  
24 • Schutz der Schwächeren; Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen  
25 • Bewahrung der Menschen vor Altersarmut  
26 • Befürwortung des technischen Fortschritts, sofern er kritisch begleitend kontrolliert wird  
27

#### 28 Begründung:

29 Es braucht Mut, sich in der gegenwärtigen Zeit für die liberale Sache einzusetzen. Die Presse ig-  
30 noriert uns weitgehend, oder es wird Häme über uns ausgegossen, die eine berechtigte Kritik  
31 über vergangene Fehler und Versäumnisse bei Weitem übersteigt.  
32

33 Der Antrag plädiert dafür, nach außen hin Akzent zu setzen, die sich

- 34 i) nahtlos in die Karlsruher Freiheitsthesen einfügen  
35 ii) welche die Impulse des Berliner Freiheitskonvents vom 30. November 2014 aufgrei-  
36 fen:  
37 a) Die Kernpunkte aus der Eröffnungsrede des Parteivorsitzenden, nämlich die beste  
38 Bildung der Welt, die generationengerechte Ausgestaltung der Rente und die posi-  
39 tive Positionierung zu TTIP; weiter eine Reaktivierung des KSZE-Prozesses und  
40 mittelfristig ein Angebot an Russland für eine Freihandelszone vom Atlantik bis  
41 nach Wladiwostok.  
42 b) Punkte aus den zusammenfassenden Berichten aus den Arbeitsgruppen, wie die  
43 Qualität von Bildung, Forschung und Wissenschaft, Vertrauen in den technologi-  
44 schen Fortschritt, eine Stärkung des europäischen Emissionshandels, Selbstbe-  
45 stimmung in allen Phasen des Lebens, sowie Konsequenzen der Digitalisierung  
46

47 und welche eingehen auf die Themensetzung(en) des baden-württembergischen Dreikönigspar-  
48 teitags , wie auf das von der FDP propagierte „Blaue Wachstum“ und gegebenenfalls auf eine  
49 Diskussion um die Menschenwürde in Grenzsituationen des Lebens.  
50

1 Begriffe und Wertungen aus der „Leitlinienpyramide“ haben in dem Antrag ebenfalls ihren Nie-  
2 derschlag gefunden.

3  
4 Die aufgeführte Themenliste ist nicht etwa anzusehen als ein Programm-Inhaltsverzeichnis. Die  
5 Themenliste umfasst nicht die ganze liberale Themenpalette, sondern es handelt sich um einen  
6 Auszug von sensiblen Zukunftsthemen. Dass am Ende eine Konzentration auf wenige Akzente  
7 notwendig sein wird, ist den Antragstellern bewusst.

8  
9 Die Themenliste soll insbesondere die Jüngeren unter uns ansprechen, da es um ihre Zukunft  
10 geht (Generationengerechtigkeit, Chancengerechtigkeit, Bildung, Digitalisierung, Bewahrung der  
11 Bürgerrechte auch in der Zukunft), die Fleißigen, die Leistungsträger und den die Wirtschaft tra-  
12 genden Mittelstand.

13  
14 Aufgegriffen wird auch der eindringliche Appell des Papstes am 25. November 2014 in Stras-  
15 bourg vor dem Europäischen Parlament und vor der Parlamentarischen Versammlung des Euro-  
16 parats, schon aus Gründen der Menschlichkeit dürfe das Mittelmeer nicht zu einem Massengrab  
17 für Flüchtlinge werden. Dass wir seine erneut vorgetragene Lehrmeinung zur Sexualmoral, zur Ab-  
18 treibung, zur Anerkennung gleicher Rechte für verschiedenen Lebensformen sowie zur Frage des  
19 assistierten Suizids nicht teilen, hindert uns nicht daran, den genannten Appell ausdrücklich zu  
20 würdigen.

21  
22  
23